

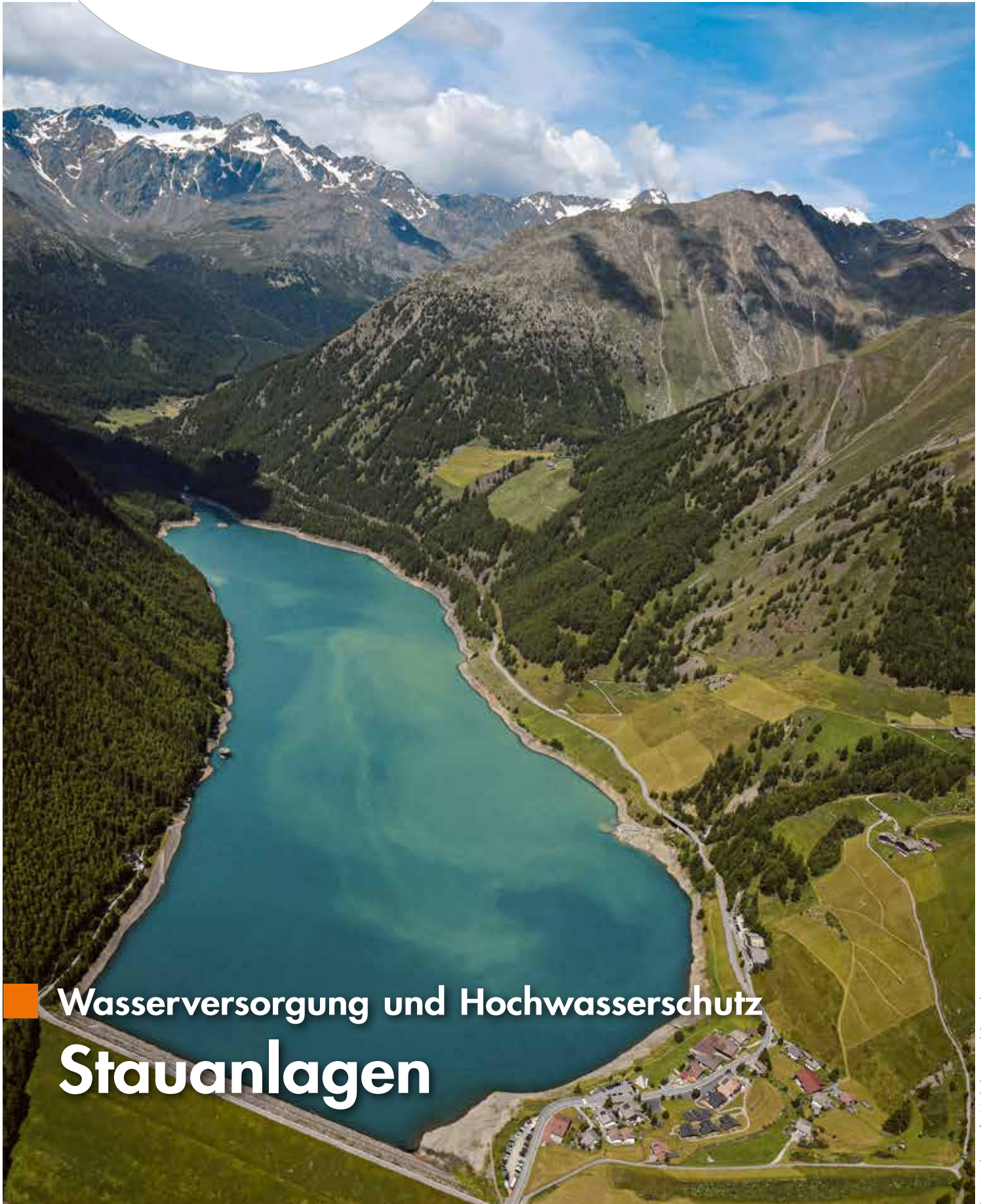
HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

Juli 2022



Wasserversorgung und Hochwasserschutz Stauanlagen

Die Bedeutung von Stauanlagen

Wasser wird von allen gebraucht und genutzt

■ Südtirol hat viele Stauanlagen für verschiedene Zwecke. Ihre Aufgabe ist es, Wasserreserven sicherzustellen. Angesichts zunehmender Trockenheit stellt sich die Frage nach ihrer Nutzung.

„Aufgabe der Stauanlagen ist es, Wasserreserven für verschiedene Nutzungen sicherzustellen“, erläutern der Direktor des Landesamtes für Hydrologie und Stauanlagen in der Agentur für Bevölkerungsschutz, Roberto Dinale, und sein Stellvertreter Jürgen Schäfer. Stauanlagen ermöglichen einen effizienten und nachhaltigen Einsatz des Wassers für die Stromerzeugung, Bewässerung, Frostschutzberegnung und Beschneigung, als Löschwasser und als Trinkwasser, sie werden zum Schwimmen und für die Fischerei genutzt.

Einige der ältesten Stauanlagen sind jene des Völser Weihers, des Grünsees und des Langsees der Spronser Seengruppe. „Unsere wichtigste Aufgabe ist es, die Sicherheit der unterhalb der Staubecken lebenden und arbeitenden Bevölkerung und der dort liegenden Infrastrukturen zu gewährleisten“, so Bevölkerungsschutzlandesrat Arnold Schuler. Der Direktor der Agentur für Bevölkerungsschutz, Klaus Unterwiesinger, meint dazu: „Gesetzlich geregelt ist der gesamte Bereich der Stauanlagen und Speicher durch verschiedene staatliche Bestimmungen und durch das Südtiroler Landesgesetz Nr. 21 vom 14. Dezember 1990, mit dem innerhalb der ursprünglichen Landesabteilung Wasserschutzbauten ein eigenes Amt mit der Verwaltungszuständigkeit der Projektierungs-, Bau- und Betriebsaufsicht über Stauanlagen eingerichtet wurde.“

Wer ist dafür zuständig?

In den Zuständigkeitsbereich des Landes fallen dabei Stauanlagen, die eine Staudammhöhe von 15 Metern oder ein Stauvolumen von einer Million Kubikmetern nicht überschreiten. Für größere Stauanlagen sei der Staat zuständig, erläutert Jürgen Schäfer, das Land übernehme jedoch auch hier im Bereich der Zivilschutz-tätigkeiten Aufgaben zur Kontrolle und Verwaltung. Die kleinsten Stauanlagen mit



Die Flusssperre und der Speicher in Kollmann bei Barbian werden zur Energieerzeugung genutzt, ebenso wie der Stausee Vernagt in Schnals, der auf dem Titelbild zu sehen ist.

einem Volumen unterhalb von 5.000 Kubikmetern sind hingegen Kompetenz der Gemeinden, diese können bei Speichern über 2.000 Kubikmeter auf eine hydraulische oder statische Beratung durch die Stauanlagen-Experten der Agentur für Bevölkerungsschutz zurückgreifen.

Verschiedene Arten von Stauanlagen

In Südtirol gibt es 16 größere Stauanlagen in der Zuständigkeit des Staates, dazu zählen der größte Stausee Reschen mit einem Volumen von 112 Millionen Kubikmeter und die Stauseen in Franzensfeste und Mühlbach sowie der Neves-Stausee im Mühlwalder Tal, mit der höchsten Staumauer von 95 Metern. Das Landesamt für Hydrologie und Stauanlagen ist für insgesamt 117 Stauanlagen zuständig, wobei das Land Südtirol bei den Speichern Völser Weiher, Tretsee (Felixer Wei-

her) und Schwarzsee am Schneeberg auch Eigentümer und Betreiber ist.

Die Anlagen sind dabei ganz verschieden: Staudämme aus Erdmaterial, Staumauern aus Stahlbeton oder Mörtelgesteinsmauerwerk, Behälter aus Stahlbeton oder Stahl, Flusssperren wie etwa in Mühlbach, Franzensfeste, Kollmann, Laas oder auf der Töll.

Wichtige Rolle bei bevorstehendem Hochwasser

Stauanlagen sind außerdem bei einem Hochwasser-Ereignis wichtige Instrumente zur Regulierung der Wassermengen in Bächen und Flüssen. Wenn ein Hochwasser bevorsteht, kann der Wasserspiegel in bestimmten Speicherbecken im Vorfeld abgesenkt werden, um so Speicherkapazität zu schaffen und regulierend auf den Wasserabfluss einwirken zu können.



links: Der Speichersee „Karerwald“ am Karersee wird im Winter für die Schneeerzeugung verwendet.

rechts: Der Issinger Weiher im Pustertal dient zur Naherholung und als Badesee, er ist ein künstlich erzeugter Stausee.



Fotos: Landesamt für Hydrologie und Stauanlagen

Die Frage nach der Sicherheit

Nach den Ereignissen des Bergsturzes in den Stausee von Vajont im Jahre 1963 und des Dammbrochs der Bergbau-Stauanlagen von Stava 1985 wurden in ganz Italien öffentliche Behörden zur Überwachung dieser Bauten gegründet. „Dabei unterliegt eine Stauanlage sowohl in der Phase der Planung, in der Phase der Ausführung als auch in jener des Betriebes eingehenden Bestimmungen zur Gewährleistung der Sicherheit“, hebt Jürgen Schäfer hervor.

Die Überwachung der Stauanlagen in Landes- und Staatskompetenz erfolgt in der Betriebsphase normalerweise ein- bis zweimal jährlich durch einen externen Techniker in Begleitung eines Technikers des Landesamtes für Hydrologie und Stauanlagen bei den Speichern in Zuständigkeit des Landes, und durch einen Techniker der staatlichen Generaldirektion für Stauanlagen bei jenen in Kompetenz des Staates. Dabei wird die gesamte Anlage gemeinsam mit dem Betreiber und dem Betriebsleiter abgegangen und daraufhin überprüft, ob Unregelmäßigkeiten einsehbar oder sonstige außergewöhnliche Ereignisse erfolgt sind. Im Betriebsgebäude wird analysiert, ob alle Verschlussorgane funktionieren, einschließlich der Rohrbruchklappe, die sich im Falle eines talseitigen Rohrleitungslecks schließt. Zudem werden die gesamten Überwachungseinrichtungen, wie das Drainagenkontrollsystem, die Durchflussmesser, die Wasserstandsmesser (Piezometer), die Neigungsmesser (Inklinometer) überprüft und die

Festnetzpunkte zur Feststellung von Verschiebungen des Dammes und der angrenzenden Bereiche vermessen. Die meisten Stauanlagen verfügen zudem über ein Fernüberwachungssystem, das eine Fernablesung der Daten ermöglicht und gegebenenfalls Alarme weiterleitet und Schieberorgane aus der Ferne öffnen oder schließen lässt.

Bedeutung der Wasserwirtschaft in der Klimaerwärmung

Durch die globalen Klimaveränderungen werden die Niederschlagsereignisse seltener und intensiver. Dies, wissen Roberto Dinale und Jürgen Schäfer, wird im Bereich der Stauanlagen dazu führen, dass besonders für die Landwirtschaft und den Tourismus einige Staubecken gebaut werden müssen, um die Ernte und die Beschneidung der Skipisten sicherzustellen. Es kann auch sein, dass mehr Trinkwasserspeicher zur Sammlung von Oberflächen- und Quellwasser errichtet werden müssen. Die Wasserversorgung in Hitzesommern und die Gewährleistung des Hochwasserschutzes bei Starkniederschlägen erfahren mit der globalen Klimaerwärmung an zunehmender Bedeutung in der Wasserwirtschaft, und damit auch bei den Stauanlagen.

> Landesamt für Hydrologie und Stauanlagen

Inhalt

THEMA

2 Die Bedeutung von Stauanlagen

SÜDTIROL AKTUELL

4 Kurzmeldungen

5 Jugend und Pandemie, Vorwort

6 Abfall am Berg, Trockenrasen

7 Grenzpendlertagung

8 Südtirol innovativ: Profarms

9 Mikroplastik, Sport, Buchvorstellung

EXPERTEN

10 Wohnsitzverlegung

11 SPID, GIS

INTERN

12 Radwoche

13 Südtiroler in NRW und München

14 TREFF.Heimat, Südtiroler in Niedersachsen

15 Südtiroler in Zürich, Vereinskalendar

HEIMAT UND WELT

16 Gertrud Leitgeb

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer: Südtiroler in der Welt VFG

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper

Schriftleitung: Irene Schullian

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kww.org

E-Mail: suedtiroler-welt@kww.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich

(insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,

39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Presidenza del Consiglio dei Ministri
Dipartimento per l'informazione e l'editoria

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ NATUR

Invasive Tierart



Der Rote Amerikanische Sumpfkrebs vermehrt sich zu stark.

Foto: LPA

Der Rote Amerikanische Sumpfkrebs oder Louisiana-Krebs wird in Südtirol zum Problem. Der ungebetene Gast wurde vor Jahren in einigen Gräben im Südtiroler Unterland gefunden. Er pflanzt sich stärker als die einheimischen Arten fort, verdrängt Amphibien und schädigt Ufer, Flora und Mikrofauna. Sein Bestand wird deshalb durch eine Arbeitsgruppe monitoriert, und man fängt Exemplare ein und entsorgt sie. Die Befürchtung besteht darin, dass der Sumpfkrebs über kurz oder lang den Kalterer See erreichen und das dortige ökologische Gleichgewicht empfindlich stören könnte. <

■ POLITIK

Direkte Demokratie

Die Regeln zur direkten Demokratie in Südtirol werden nicht geändert: Die bestätigende Landesvolksabstimmung zur direkten Demokratie am 29. Mai hat ergeben, dass das vom Südtiroler Landtag am 11. Juni 2021 beschlossene Gesetz mit Änderungen zu den Regelungen der direkten Demokratie in Südtirol nicht in Kraft treten soll: 76 Prozent

aller Wähler:innen (Briefwahl und alle Sektionen in Südtirol) stimmten mit Nein und somit gegen die in diesem Gesetz vorgesehenen Änderungen. Da kein Quorum vorgesehen ist, ist das Ergebnis bindend. <



Die Mehrheit der Wähler:innen stimmten für die Beibehaltung der aktuell geltenden Regeln. Foto: LPA

■ HOCHBAU

88,4 Millionen Euro



Eingriffe an den Schutzhütten wie an der Zufallhütte im Ortlergebiet sind sehr aufwendig. Foto: Zufallhütte

208 Eingriffe an Schulgebäuden, Sozialeinrichtungen, Büros, Schutzhütten und Museen sowie Eingriffe an ehemaligen Kasernen sind im über 88,4 Millionen Euro umfassenden Hochbauprogramm bis 2024 vorgesehen. Der Großteil der Investitionen geht an Schulbauten, am zweitmeisten investiert das Ressort für Hochbau in die landeseigenen Schutzhütten, in Strukturen für die Geologie und in das Versuchszentrum Laimburg (20 Prozent), gefolgt von den Bürogebäuden (18 Prozent),

Museumsstrukturen (14 Prozent) und Sozialeinrichtungen (7 Prozent). Fünf Prozent der Gelder werden für Arbeiten an ehemaligen Militärstrukturen und vier Prozent für Sanitätsbauten verwendet. <

■ FORSTWIRTSCHAFT

Stiftungsprofessur



Die CO₂-Langzeit-Messstation Ritten-Grünwald liegt auf 1.730 Metern Meereshöhe und ist Europas höchstgelegene Messstelle.

Foto: LPA/Abteilung Forstwirtschaft

An der Freien Universität Bozen wird eine Stiftungsprofessur im Bereich Wissenschaften und Technologien der Baumbau und Forstwirtschaft für den Zeitraum 2022 bis 2025 eingerichtet. Pro akademisches Jahr stellt das Land je 130.000 Euro bereit. Mit der Forschung sollen die Südtiroler Wälder als Faktor des Gleichgewichts und des Umweltschutzes auch im Hinblick auf den fortschreitenden Klimawandel geschützt und aufgewertet werden. Eine besondere Rolle kommt dabei der Messstation in Grünwald am Ritten zu. Dort werden seit 1997 der Energieaustausch zwischen Wald und Atmosphäre, Wasserdampf und Kohlendioxid zwischen dem Ökosystem und der Atmosphäre überwacht. Die Messstation ist Teil verschiedener europäischer Netzwerke und einer der drei wichtigsten

ICOS-akkreditierten Ökosystemstandorte (Integrated Carbon Observation System) in Italien und ein Schlüsselement für Studien zum Kohlenstoffkreislauf auf regionaler Ebene. <

■ PERSÖNLICHKEIT

Trauer um Volkskundler

Hans Griebmair, Gründer des Volkskunde-, des Weinmuseums und Museums für Jagd und Fischerei, ist am 27. Mai verstorben. Nach dem Studium der Volkskunde und Germanistik an der Universität Innsbruck übernahm der 1938 geborene Hans Griebmair aus Kiens die Aufgabe, in Südtirol ein Volkskundemuseum aufzubauen. Das 1980 eröffnete Volkskunde- und Freilichtmuseum in Dietsheim ist das älteste der Südtiroler Landesmuseen. Griebmair, Autor unzähliger Museumstexte, Aufsätze, Monographien und Vorträge über volkskundliche Themen, wurde mit mehreren Preisen gewürdigt, darunter dem Ehrenzeichen der Universität Innsbruck (1998) und dem Kulturpreis Walther von der Vogelweide (2002). <



Hans Griebmair gründete und baute drei Museen auf, die weit über die Landesgrenzen hinaus Anerkennung und Erfolg genießen.

Foto: Landesmuseum für Volkskunde

Jugend und Pandemie

Tätigkeitsbericht 2021



Die Corona-Pandemie hat die familiäre Situation vieler Kinder und Jugendlicher verschlechtert. Wegen der Lockdownphasen fehlte die Möglichkeit der sozialen Kontrolle.

■ **„Den jungen Menschen Gehör zu schenken“, befinden Kinder- und Jugendanwältin Daniela Höller und ihr Team als zentrale Aufgabe ihrer Tätigkeit. 808 neue Akten wurden im Jahr 2021 eröffnet und damit insgesamt 1.613 Fälle bearbeitet.**

„Es geht darum, die Kindheit nicht allein als Vorbereitung auf das Erwachsensein zu sehen. Das Kind wird nicht nachher erst Mensch, sondern ist von Beginn an eine vollwertige und gleichwürdige Person“, so Daniela Höller. Insofern war die Kinder- und Jugendanwaltschaft auch 2021 hauptsächlich im Bereich der rechtlichen Beratung und der Vermittlung sowie der Prävention und Sensibilisierung tätig – über 28 Prozent betrafen dabei den Bereich Schule.

„Die behandelten Fälle betrafen oft delikate, meist tragische und fast immer dringende Angelegenheiten: körperliche, psychische oder sexualisierte Gewalt, Diskriminierung von jungen Menschen, Integration und Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in der Schule und im Alltag, familiäre Konflikte oder Mobbing und Cybermobbing“, erklärt Höller.

Aufgrund der Komplexität der Vorkommnisse werden die Betroffenen oft jahrelang begleitet. 808 neue Fälle im Jahr 2021 bedeuten eine Zunahme von 28,46 Prozent im Vergleich zum Vorjahr; 650 Fälle konnten hingegen archiviert werden. Die steigenden Anfrageszahlen belegen, dass die Südtiroler Bevölkerung das Angebot der Kinder- und Jugendanwaltschaft kennt und nutzt.

Steigende Anfragen

Die meisten Anfragen werden per Mail oder per Telefon gestellt. Die eingeschränkte Möglichkeit der Jugendlichen, während der Pandemie ihre Aktivitäten auszuüben, berge die Gefahr der Illegalität, so Höller. Die Verantwortung für die Auswirkungen der Pandemiemaßnahmen würden alle tragen – alle hätten die Pflicht, die Jugendlichen zu unterstützen, denn Partizipation sei wichtig für deren Selbstwertgefühl. Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Kinder- und Jugendanwältin im vergangenen Jahr war auch der Austausch mit verschiedenen Einrichtungen, Behörden und Vereinen, um eine gute Netzwerkarbeit zu ermöglichen. <

VORWORT



Erfolgreiche Südtiroler Autonomie

Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

die Südtirol-Autonomie ist ein Meisterwerk der Diplomatie und des Rechts. 2022 wollen wir in Südtirol die Bedeutung unserer Autonomie in besonderer Weise hervorheben. Anlass dazu geben zwei besondere Jubiläen: Im Juni jährte sich die Abgabe der Streitbeilegungserklärung vor der UNO zum 30. Mal. Zudem ist es genau 50 Jahre her, dass das Zweite Autonomiestatut in Kraft trat.

Die Südtirol-Autonomie wird international als erfolgreiches Beispiel für eine friedliche Lösung ethnischer Konflikte anerkannt. Das erreichte Minderheitenschutzsystem Südtirols ist keine Selbstverständlichkeit und musste über Jahrzehnte hart erkämpft werden. Der Weg Südtirols zu seiner Autonomie, dank derer das Land heute kulturell und wirtschaftlich gut dasteht, war lang und mühsam.

Erst die Autonomie, die 1972 nach zähem Ringen und auch mit maßgeblicher Unterstützung Österreichs erreicht wurde, hat nach Annexion, Unterdrückung der deutschen und ladinischen Sprache und Kultur sowie italienischer Nationalisierungspolitik für Südtirol einen Neubeginn dargestellt. Mit dem Zweiten Autonomiestatut, das am 20. Jänner 1972 in Kraft trat, wurden dem Land Südtirol weitreichende Kompetenzen übertragen. Im sogenannten „Südtirol-Paket“ sind 137 Maßnahmen enthalten, die nach zähen bilateralen Verhandlungen zwischen Italien und Österreich erarbeitet.

Die Gesetzgebungs- und Verwaltungsbefugnisse wurden damit, wie von Südtirol verlangt, weitestgehend von der Region auf die beiden autonomen Provinzen Bozen und Trient übertragen. Somit waren die zu schützenden Volksgruppen nicht mehr in der Minderheit. Zusätzlich kamen ausgeklügelte Schutzmechanismen (wie Proporz und Zweisprachigkeits- bzw. Dreisprachigkeitspflicht im öffentlichen Dienst) zum Tragen. Mit dem Inkrafttreten des Zweiten Autonomiestatuts konnte man in Südtirol tatsächlich wieder selbst die Geschicke in die Hand nehmen und eine Gesetzgebungs- und Verwaltungsautonomie aufbauen, die sich im Rahmen der italienischen Verfassung bewegt. In Südtirol nutzte man die Spielräume von Beginn an, um über die Gesetzgebung die geltenden Regeln an lokale Bedürfnisse anzupassen und über die Verwaltung effizient anzuwenden.

So wollen wir uns weiterhin mit Vehemenz für den Schutz und den Ausbau der Südtirol-Autonomie einsetzen, damit wir auch noch in 50 und in 100 Jahren ein gutes Beispiel abgeben können.

Arno Kompatscher
Landeshauptmann

Abfall vermeiden am Berg

Abbauzeiten im alpinen Raum noch länger als im Tal

■ Für den Zigarettenstummel am Berggipfel gibt es eine praktische Lösung: Der Rucksackaschenbecher kann in den sieben Naturparkhäusern Südtirols kostenlos abgeholt werden.

Abfall hat am Berg nichts verloren. Dennoch hat sich in den letzten Jahren das achtlose Wegwerfen von Gegenständen im Naturraum – das so genannte Littering – auch in Südtirols Erholungsgebieten um ein Vielfaches erhöht. Vor allem Zigarettenstummel, Taschentücher, Einwegmasken und Hundesäckchen gehören zu den häufigsten Abfällen im Naturraum.

Das Landesamt für Natur hat deshalb nach einer Lösung gesucht, um den achtlos liegende

lassenen Zigarettenstummeln im Naturraum den Kampf anzusagen. Ab sofort können Naturliebhaber in den sieben Naturparkhäusern vorbeischauchen und dort ihren persönlichen Rucksackaschenbecher abholen. Dieser besteht zum Großteil aus recyceltem Kunststoff und ist so konzipiert, dass noch glimmende Zigarettenstummel im Rucksackaschenbecher ausgelöscht werden können. Die Aschenreste können somit sicher ins Tal gebracht und im Restmüll fachgerecht entsorgt werden. Dies ist umso wichtiger, weil der Abfall im alpinen Raum eine lange Verweildauer hat. Aufgrund der ungünstigen Witterungsbedingungen sind die Abbauzeiten am Berg noch länger als im Tal. Ein her-

kömmlicher Zigarettenstummel, der in der Regel aus Celluloseacetat – einem nicht biologisch abbaubaren Kunststoff – besteht, benötigt beispielsweise bis zu sieben Jahre, um sich zu zersetzen. Zudem befinden sich in Zigarettenstummeln bis zu 4.000 Schadstoffe wie Arsen, Blei, Chrom, Formaldehyd und vor allem Nikotin. Mehr als 50 davon sind krebserregend. Liegen die Zigarettenstummel in der Natur, werden die Schadstoffe durch die Witterung ausgeschwemmt, sickern in den Boden und landen im Grundwasser und in



Zigarettenstummel fachgerecht entsorgen mit dem Mehrweg-Rucksackaschenbecher

Foto: Landesamt für Natur

den Gewässern. Ein einziger Zigarettenstummel kann 40 bis 60 Liter Wasser vergiften. Dies und ihre lange Verweildauer machen die Zigarettenstummel zu einem für den Naturraum schwierigen Abfall. <

Trockenrasen – der unbekannte Lebensraum

Einzigartige Flora und Fauna

■ Das Amt für Natur des Landes, Eurac Research, das Naturmuseum in Bozen und die Gemeinde Schlanders haben eine Tagung zum Thema „Lebendige Steppe – die inneralpinen Trockenrasen im Vinschgau und in der Terra Raetica“ organisiert.

In den inneralpinen steppenähnlichen Trockenrasengebieten haben sich eigenständige Tierpopulationen und Pflanzenarten entwickelt, so eine Studie von Eurac Research. Einige dieser Arten kommen beispielsweise sonst nur in der ungarischen Tiefebene, in Sibirien oder am Schwarzen Meer vor.

In den Trockenrasengebieten am Sonnenberg im Vinschgau



Geschützt von hohen Bergketten, etwa der Ortler- und Weißkugelgruppe, bietet der Vinschger Sonnenberg optimale Voraussetzungen für die Entwicklung von Trockenrasen.

Foto: Hilpold

sind das etwa die Rote Röhrenspinne oder der Schwarzfleckige Heidegrashüpfer. Genetische Forschungen ergaben, dass diese Populationen seit Hunderttausenden von Jahren schon isoliert sein müssen –

was sie in besonderem Maße schützenswert macht, sonst ginge etwas Einzigartiges verloren. Bei verschiedenen Erhebungen im Rahmen des Biodiversitätsmonitoring werden immer wieder neue Arten ent-

deckt. Besonders hoch in den steppenähnlichen Gebieten ist die Vielfalt an Tagfaltern und Heuschrecken. Damit diese besonderen Lebensräume, etwa durch eine fortschreitende Verbuschung, nicht verschwinden, müssen geeignete Maßnahmen ergriffen werden. Dazu zählt beispielsweise auch eine gezielte, sanfte Beweidung.

Die Vinschger sind sich darüber einig, dass ihre Trockenrasengebiete an den südexponierten Hängen etwas Besonderes sind. Doch um sie umfassend zu schützen, ist ein gutes Zusammenspiel von Wissenschaft, Bevölkerung und Politik vonnöten, meinten die Expertinnen und Experten. <

Fragen am Anfang spart Ärger am Ende

49. Grenzpendlertagung in Schluderns

■ Nach zweijähriger coronabedingter Pause fand am 21. Mai 2022 in Schluderns die traditionelle Grenzpendlertagung statt. Es war die 49. Tagung dieser Art, gespickt mit aktuellen Themen, zur Vermeidung von Doppelbesteuerung, zu neuen Regelungen für Familien, zum Schweizer Rentensystem und dem Steuerausgleich in der Grenzregion.

Nach der Eröffnung der Tagung durch die Vorsitzende der „Südtiroler in der Welt“ Luise Pörnbacher sowie dem stellvertretenden KVV Bezirksvorsitzenden Josef Bernhart überbrachte Landtagsvizepräsident Josef Nogglner die Grüße der Landesregierung.

Vermeidung der Doppelbesteuerung

Zum Inkrafttreten der neuen Vereinbarung für eine Vermeidung der Doppelbesteuerung referierte Kammerabgeordneter Albrecht Plangger. Ihm sind die Anliegen der Grenzpendler seit jeher ein wichtiges Anliegen. Der Durchbruch der seit den 1970er-Jahren diskutierten Regelungen gelang in



Kammerabgeordneter Albrecht Plangger erläutert die künftigen Steuerrichtlinien für Grenzpendler in die Schweiz.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 49. Grenzpendlertagung

einem Treffen von Staatspräsident Sergio Mattarella mit Simonetta Sommaruga, in ihrer Funktion als eidgenössische Bundespräsidentin. Die neuen Bestimmungen trennen zwischen aktuellen und zukünftigen Grenzpendlern.

Kindergeld und Vaterschaftsentschädigung

Dass die Schweiz dezentraler und differenzierter organisiert ist als Italien, zeigten die Ausführungen von Gerlinde Warger Pegoraro und Karin Sanin zu Kindergeld und Vaterschaftsentschädigung. Während es hierzulande ab sofort



Gerlinde Warger Pegoraro, Lohnverantwortliche Diala Treuhand AG, sprach zu den neuen Regelungen für Familien.

das einheitliche Kindergeld gibt, das nach ISEE-Kriterien berechnet wird, gibt es in der Schweiz an die 50 verschiedene Ausgleichskassen. Auch aus diesem Grunde, so die Referentinnen, sei es wichtig, sich als Grenzpendler gleich am Anfang zu informieren, um am Ende nicht böse Überraschungen zu erleben. Über die möglichen Familienförderungen in Österreich informierte die Leiterin der Arbeitsstelle der Südtiroler in der Welt, Rosemarie Mayer.

Das Rentensystem in der Schweiz

Anke Gähme, Regionalleiterin der Grenzgängergewerkschaft UNIA, beschäftigte sich mit dem Schweizer Rentensystem. Das Rentensystem in der Schweiz basiert auf den drei Säulen gesetzliche Rente, Pensionskasse und private Altersversorgung. Am Ende gelte es, die Unterlagen sauber zu führen und zu strukturieren, die Konten regelmäßig zu klären, sich beraten zu lassen und den Lebensabschnitt „Pension“ rechtzeitig in der Familie zu besprechen und zu planen.



Grüßworte des Landtagsvizepräsidenten Josef Nogglner

Was mit den Ausgleichszahlungen passiert

Zum Abschluss stellte der Präsident der Bezirksgemeinschaft Vinschgau Dieter Pinggera stellvertretend für seine Bürgermeisterkolleg:innen die Ausgleichszahlungen vor, die von Schweizer Seite an die Gemeinden des Vinschgaus fließen. Diese machen in Summe an die 1,4 Millionen Euro pro Jahr aus und werden in diverse Infrastrukturprojekte und zu institutionellen Zwecken investiert. Der langjährige Sprecher der Grenzpendler Josef Trafojer eröffnete die Diskussion mit aktuellen Details aus dem Alltag der Grenzpendler und dankte allen Organisatoren und Förderern für ihre jahrelange Unterstützung. Erich Achmüller, Moderator der Tagung und Vorstandsmitglied der Südtiroler in der Welt, wies auf die Beratungsangebote des KVV und des Grenzpendlerbüros der Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt in Mals hin und freute sich auf das Jubiläum der 50. Grenzpendlertagung im kommenden Jahr.

Klein, grün, gesund: Mikrokräuter

Südtirol innovativ: Profarms aus St. Pauls



Ulrich Kager und Patrick Sanin und ihr Team haben sich dem innovativen Vertical Farming verschrieben.



Spart Platz und schont Ressourcen: der selbst entwickelte, vertikale Anbau.

Fotos: Profarms

■ **Ulrich Kager aus St. Pauls und Patrick Sanin aus Kurtatsch sind voller Leidenschaft für nachhaltige Landwirtschaft. Ihr Unternehmen Profarms, im April 2021 gegründet, produziert sogenannte Microgreens in einer selbst konzipierten und errichteten Indoor-Vertical-Farm in St. Pauls.**

Die beiden Jungunternehmer haben eine solide Ausbildung: Ulrich Kager hat die Landwirtschaftsschule in San Michele im Trentino absolviert, Patrick Sanin hat ein Maschinenbaustudium abgeschlossen.

Superfood für die Gesundheit

Bereits zu Schulzeiten erwachte das Interesse für Microgreens, das man am besten mit „Mikrokräuter“ oder „Mikrogrün“ übersetzen könnte, wie Ulrich Kager erklärt. Es sind Gemüsepflanzen im zweiten Wachstumsstadium, nach dem Sprossenstadium. Würde man sie wachsen lassen, so entstünde daraus das jeweilige Gemüse. In den USA sind Microgreens schon länger ein Trend, Europa hinkt hier noch etwas hinterher. Die kleinen grünen Pflänzchen sind wahre

Alleskönner: In 100 Gramm stecken zahlreiche Nährstoffe, so etwa mehr als 50 Milligramm Vitamin C. Sie sind geschmacksintensiver als das ausgewachsene Gemüse und lassen sich in der Küche vielfältig einsetzen und kombinieren. Die heimische Gastronomie hat das Angebot von Profarms bereits gut angenommen; nun möchte das junge Unternehmen auch die Endverbraucher erreichen. Die Mikrokräuter von Profarms findet man in Biofachgeschäften und auf dem Bauernmarkt.

Alles bio

Alles beginnt mit den Biosamen, die auf biologisch produziertes Schafwoll- oder Hanfsubstrat gestreut werden. Nach wenigen Tagen beginnen sie zu keimen. Jede Sorte bekommt exakt so viel Südtiroler Bergwasser und spezielles Licht, wie sie braucht. Nur so entwickeln sich der sortentypische Geschmack, ihre charakteristische Form und Farbe und ihr Potenzial, der Gesundheit Gutes zu tun. Profarms hat zehn Sorten im Angebot: Kapuzinerkresse, Rettich, Radieschen,

Amaranth, Boretsch, Rucola, Erbse, Brokkoli, Senfkohl, Fenchel und Schnittknoblauch.

Innovative Technik

Der Clou ist die innovative Anbaumethode: Die beiden findigen Tüftler haben Inox-Wannen gefertigt, die sie vertikal stapeln und in denen die Microgreens wachsen. Daher werden wertvolle landwirtschaftliche Anbauflächen geschont. Da das Mikrogrün in der Halle wächst, braucht es keinen chemischen Pflanzenschutz, und der Anbau funktioniert das ganze Jahr über. Eine eigens entwickelte Software steuert und optimiert Beleuchtung, Luftfeuchtigkeit, Temperatur, Wind und Bewässerung der Microgreens. 90 Prozent des Wassers beispielsweise kommt in den Kreislauf zurück, da es ja nicht, wie bei der herkömmlichen Landwirtschaft, im Boden versickert. Das Ergebnis: ein beständiges,

erstklassiges Qualitätsniveau bei optimiertem Ressourcenverbrauch.

Nachhaltig und regional

Ein großes Anliegen sind den Jungunternehmern die kurzen Transportwege. „Natürlich möchten wir als Unternehmen wachsen“, sagt Kager. „Aber nicht auf die klassische Art und Weise. Wir sind zur Zeit dabei, einen zweiten Standort in der Nähe von Bormio zu errichten. Die Microgreens sollten regional vertrieben werden. Wenn wir von St. Pauls aus halb Europa beliefern würden, dann würde der nachhaltige und regionale Gedanke ja wieder ad absurdum geführt werden.“ <



Auf den kompostierbaren Hanfsubstrat-Pads wachsen die Samen zu Microgreens heran. Sie werden in Kartons verkauft – so kann Müll reduziert werden.

Mikroplastik in Südtirols Fließgewässern

Monitoring soll Ursprung ausforschen

■ Um Mikroplastik zu dokumentieren, entnimmt die Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz seit November 2021 Wasserproben aus Etsch, Eisack, Rienz und Ahr.

Auf gesamtstaatlicher Ebene erfolgt das Mikroplastik-Monitoring vor allem im Meer und in Seen. Die Kunststoffabfälle weisen eine hohe Langlebigkeit auf und werden durch Witterungseinflüsse immer weiter verkleinert. Ihre Konzentration in den Gewässern wird zunehmend zum Problem, auch in Südtirol.

Zum Mikroplastik zählen Fragmente und Plastikpartikel in einer Größe zwischen einem Mikrometer und fünf Millime-



Unter dem Mikroskop: Mikroplastik-Partikel, weniger als einen Millimeter groß

Foto: LPA/Landesamt für Umwelt und Klimaschutz

tern. Je nach Herkunft spricht man von Primär- oder Sekundärkunststoffen. Primäres Mikroplastik ist vor allem in Kosmetikartikeln wie Seifen und Zahnpasten sowie in Reinigungsmitteln zu finden – die wir

alle täglich benutzen. Sekundäre Mikroplastik sind zerkleinerte Rückstände, vor allem von Plastikflaschen und -taschen, Autoreifen und – ein nicht zu unterschätzender Teil – von gewaschener, synthetischer Kleidung.

Die Wasserproben aus Südtirols Flüssen werden mit einem speziellen Netz, dem Manta-Schleppnetz, entnommen und in den Biologischen Labors in der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz untersucht. Dabei werden die Menge an Mikroplastik sowie seine Eigenschaften wie Größe, Form und Farbe erhoben. Erste Ergebnisse werden für den Herbst erwartet.

Ein umweltbewusstes Verhalten und einige Tipps können dazu beitragen, die Umweltbelastung zu verringern: Abfälle korrekt trennen und entsorgen, Einwegartikel vermeiden, keine Plastikabfälle in der Natur zurücklassen, und vor allem: Kleidung aus natürlichen Fasern verwenden. <

Südtiroler sind sportlich

ASTAT-Erhebung vom Jahr 2021

■ Laut Umfrage haben sich neunzig Prozent der Südtiroler Bevölkerung im Alter zwischen 18 und 80 Jahren im letzten Jahr körperlich betätigt oder mindestens eine Sportart ausgeübt. Dabei gibt es altersbedingte und geschlechtsspezifische Unterschiede. Auch der Wohnort und das Bildungsniveau spielen eine Rolle.

Radfahren ist die meistverbreitete Sportart in Südtirol, Gymnastik, Aerobic und Leichtathletik stehen ebenso hoch im Kurs, und im Winter natürlich das Skifahren. Über 80 Prozent gaben an, regelmäßig mindestens zwei Kilometer spazieren gegangen zu sein – die mit Abstand beliebteste Bewegungsart. Immerhin zehn Prozent gaben an, sich nie sportlich betätigt zu haben; hierbei ist kein

geschlechtsspezifischer Unterschied festzustellen. Generell bewegt sich die Landbevölkerung körperlich mehr als die Menschen in der Stadt. Ab 60 Jahren lässt sich bei allen Sportarten ein Rückgang beobachten, nur ausgedehnte Spaziergänge sind weiterhin beliebt. Personen mit einem höheren Studientitel treiben mehr Sport; allerdings hängt der Studientitel wiederum mit dem Alter zusammen. <



Die Studie hat ergeben, dass Spazieren die beliebteste Sportart ist.

BUCHVORSTELLUNG

Immer der Küste nach

Eine Nostalgierreise entlang der kroatischen Adria

Als er in Pula über die Uferpromenade schlendert, überkommt Helmut Luther kurz das Gefühl, sich im Ort vertan zu haben. Warum sind hier überall Habsburger-Prachtbauten? Der Autor hat viele ähnliche Déjà-vu-Erlebnisse auf seiner Reise entlang der kroatischen Küste. Franz von Suppè, der Schöpfer der Wiener Operette, wuchs in Zadar auf, der Erfinder Nikola Tesla in Lika. Auf der Insel Lokrum bei Dubrovnik baute Erzherzog Maximilian seine Sommerresidenz. Bis 1918 gehörten diese Städte und Inseln zum Habsburgerreich. Mithilfe lokaler Gesprächspartner spürt Helmut Luther die spannendsten Berührungspunkte zwischen Gestern und Heute auf und nimmt uns mit auf einen historischen Roadtrip entlang der kroatischen Adria.



„Immer der Küste nach.
Eine Nostalgierreise entlang der kroatischen Adria“
von Helmut Luther,
Amalthea Verlag 2022
ISBN-13: 978-3-99050-202-0

Was tun bei Wohnsitzverlegung?

Dienstleistungen zunehmend online abrufbar

Wohnsitzverlegung ins Ausland

Als meldeamtliche Verpflichtung gilt für italienische Staatsbürger die Eintragung in die AIRE-Liste (Liste der im Ausland lebenden Italiener), wenn man den Lebensmittelpunkt (Hauptwohnsitz) für mehr als zwölf Monate ins Ausland verlegt. Konnte man die Eintragung in die AIRE-Liste bisher nur persönlich oder via E-Mail beim zuständigen italienischen Konsulat im Ausland beantragen, so muss man den Antrag ab 2023 über die Online-Plattform fast.it stellen: serviziconsolari.esteri.it/ScoFE/index.sco. Fast.it ist ein Portal für konsularische Dienstleistungen für im Ausland ansässige italienische Staatsangehörige. Über dieses kann man sich registrieren, um direkt von zu Hause aus mit den italienischen Behörden zu kommunizieren.

Den Link findet man unter anderem auch auf den Homepages der italienischen Konsulate.

Der Zugang zu fast.it ist allerdings ausschließlich über den SPID (Sistema Pubblico di Identità Digitale) möglich (Details zum SPID siehe Artikel auf Seite 11). Der AIRE-Antrag gelangt über fast.it zur Heimatgemeinde, die letztlich die Eintragung in die entsprechende Liste vornimmt. Das bedeutet, dass man selbst keine Meldung bei der Heimatgemeinde in Südtirol vornehmen muss.

Über das Portal fast.it ist es ebenso möglich, für sich und seine Familienangehörigen die Eintragung ins AIRE zu beantragen; die eigenen, im konsularischen Melderegister registrierten meldeamtlichen Daten zu überprüfen; Änderungen der Hauptwohnsitzadresse bekanntzugeben und auch die Verlegung des Hauptwohnsitzes von einem oder in einen anderen Konsularbezirk zu beantragen.

Wohnsitzverlegung zurück nach Südtirol (oder innerhalb Italiens)

Bei einer Rückkehr nach Südtirol

war man bisher verpflichtet, den Wohnsitz persönlich in der Gemeinde, in der man sich niederlassen wollte, anzumelden und dies anschließend via E-Mail dem zuständigen italienischen Konsulat im Ausland (Abmeldung) mitzuteilen.

Dies ist künftig in einem Schritt online über das Portal des Nationalen Melderegisters ANPR möglich: www.anagrafenazionale.interno.it.

Der Antrag auf Eintragung in das Melderegister APR der jeweiligen Gemeinde wird so direkt der zuständigen Gemeinde weitergeleitet. Mit der Eintragung ins APR nimmt die Gemeinde die Abmeldung vom AIRE vor und teilt dies dem zuständigen Konsulat im Ausland mit. Auch Wohnsitzwechsel innerhalb Italiens können so digital gemeldet werden.

Um auf das Portal zugreifen zu können, benötigt man eine digitale Identität. Dies kann ein elektronischer Personalausweis, der SPID oder die CNS (carta nazionale dei servizi) sein.

Weitere Dienste über das Portal ANPR

Neben Wohnsitzmeldungen können über das Portal des ANPR eine Reihe weiterer Dienste in Anspruch genommen werden. So können die Bürger:innen 14 meldeamtliche Dokumente und Bescheinigungen eigenständig und gratis (ohne Stempelmarken) herunterladen. Diese sind unter anderem:

- Meldeamtliche Geburtsbescheinigung
- Bescheinigung über die Eheschließung
- Staatsbürgerschaftsnachweis
- Lebensbescheinigung
- Wohnsitzbescheinigung
- Auszug aus dem AIRE-Register mit Familienmitgliedern
- Bescheinigung des Familienstandes
- Familienbogen
- Bescheinigung der Wohngemeinschaft

Weitere Infos/Details und Links unter: innovazione.gov.it/dipartimento/focus/servizi-digitali-anagrafe-nazionale/.

Toscana für Genießer

Lesereise für Südtiroler in der Welt, 20. bis 23. Oktober mit Franco Bernard

Kulturschätze, sanfte Hügellandschaften, weite Strände, gute Küche und bekannte Weine haben die Toskana seit Jahrhunderten zu einem Reiseziel ersten Ranges gemacht. Wir erkunden die Versiliaküste mit den Städten Pisa und Lucca und die weißen Marmorbrüche von Carrara. Ein Tagesausflug führt uns auch auf die Insel Elba. Natürlich kommt auch das Kulinarische nicht zu kurz, gemäß der Tradition unserer Genussreisen.

Teilnehmer:innenpreise für Halbpension:
730 Euro pro Person im Doppelzimmer
910 Euro im Einzelzimmer

Information und Anmeldung:

KVW Reisen, Tel 0039 0471 309 919, oder reisen@kvw.org



Zugriff auf Online-Dienste mit SPID

Digitale Identität, Bürgerkarte, nationale Servicekarte

■ Der SPID (Sistema Pubblico di Identità Digitale) ist eine digitale Identität, die einen schnellen Zugriff auf zahlreiche Online-Dienste der öffentlichen Verwaltung ermöglicht.

Mit dem SPID kann zum Beispiel auf folgende Online-Dienste zugegriffen werden:

- Südtirol Pass, Fahrtkostenbeiträge für Pendler, Schul- oder Mensaeinschreibungen, Familiengeld, EEEV, medizinische Vormerkungen, Grundbuch und Kataster, Landesbeiträge...
- Agentur der Einnahmen
- INAIL
- NISF/INPS

Um den SPID beantragen zu können, bedarf es:

- der aktivierten Bürgerkarte (blaue Gesundheitskarte, die bei der Gemeinde in Südtirol zur Bürgerkarte aktiviert werden kann) oder
- der CNS (carta nazionale dei servizi).



Mit dem SPID erhält man mit einer einzigen digitalen Identität Zugriff auf alle Online-Dienste der öffentlichen Verwaltung

Bild: www.spid.gov.it

Personen, die im Ausland leben und keine Südtiroler Gesundheitskarte mehr besitzen, können anstelle der Bürgerkarte eine CNS beantragen.

Für die Beantragung der CNS und des SPID empfehlen wir die Dienste der Handelskammer in Bozen oder der Außenstellen (mit Termin). Beides kann sofort ausgestellt werden.

Ausstellung CNS

Zur Ausstellung der Nationalen Servicekarte CNS muss der/die Interessierte persönlich mit folgenden Unterlagen erscheinen:

- gültiger Personalausweis (zum Beispiel gültige Identitätskarte, gültiger Reisepass oder Führerschein usw.)

- persönliche italienische Steuernummer

- E-Mail-Adresse

Die Karte ist sechs Jahre lang gültig und kostet 25 Euro.

Ausstellung SPID

Für die Ausstellung des SPID kann außer auf die Handelskammer oder die italienische Post auch auf Online-Provider zurückgegriffen werden.

Bei der Handelskammer müssen volljährige Interessierte persönlich erscheinen und Folgendes mitbringen:

- gültigen italienischen Aus-

weis (Identitätskarte, Reisepass oder Führerschein)

- CNS oder aktivierte Bürgerkarte mit dem dazugehörigen PIN/PUK
- Smartphone, um während der Registrierung zwei Überprüfungs-codes, einen per E-Mail und einen per SMS, erhalten zu können.
- persönliches E-Mail-Postfach, das während der Registrierung zugänglich sein muss.

Infos finden Sie unter:

- www.handelskammer.bz.it/de/dienstleistungen/digitalisierung/digitale-unterschrift/nationale-servicekarte-cns
- www.handelskammer.bz.it/de/dienstleistungen/digitalisierung/digitale-identita%C3%A4t-sp
- my.civis.bz.it/public/de/hilfe.htm

> Rosemarie Mayer

Gemeindeimmobiliensteuer GIS 2022

Heuer gibt es keinen pandemiebedingten Aufschub

■ Die erste Rate für die Gemeindeimmobiliensteuer GIS war bis 16. Juni 2022 fällig.

Die Südtiroler Gemeinden haben die Vorausberechnungen mit dem Zahlungsbeleg an die Bürger:innen geschickt. Anhand der Angaben zur Immobilie, die der Gemeinde vorliegen, wird die Berechnung vorgenommen. Die Verantwortung und Haftung für die Richtigkeit der Angaben und der Berechnung liegen ausschließlich beim Steuerzahler und nicht bei der

Gemeinde – denn die Berechnung der Steuer durch die Gemeinde ist nicht verbindlich und lediglich ein Entgegenkommen der Gemeinde. Es ist also wichtig, dass der/die Steuerzahler:in alle Änderungen in Bezug auf die Immobilie zeitnah der Gemeinde mitteilt. In der Regel gilt als Abgabefrist der 30. Juni des Folgejahres. Einige Gemeinden haben aber auch andere Fristen. Abweichungen können entstehen, wenn sich in den letzten Monaten Änderungen am Be-

stand der Liegenschaft (Neuerwerb oder Verkauf) oder an den Steuertatbeständen (Änderung Hauptwohnsitz – zum Beispiel bei Verlegung ins Ausland, Mietvertrag, Nutzungsleihe ...) ergeben haben, die der Gemeinde vom Eigentümer noch nicht mitgeteilt wurden und dementsprechend bei der Berechnung nicht berücksichtigt werden konnten.

Die Steuersätze der Gemeinden findet man auf der Homepage der jeweiligen Gemeinde. Allgemeine Informationen

über die GIS und mögliche Befreiungen sowie die Steuersätze, Verordnungen und Beschlüsse der einzelnen Gemeinden sind unter folgenden Links nachzulesen:

- www.provinz.bz.it/verwaltung/oertliche-koerperschaften/gemeinden/steuersaetze-verordnungen-beschluesse-gemeinden.asp
- www.provinz.bz.it/verwaltung/oertliche-koerperschaften/gemeinden/gemeindeimmobiliensteuer-gis.asp

> Rosemarie Mayer

Mit Muße das Südtiroler Unterland erleben

Radwoche der heimatfernen Südtiroler im Mai

■ Was geschieht, wenn heimatferne Südtiroler aus der Schweiz, Deutschland und Österreich sich für eine Woche in Südtirol treffen? Eine der Möglichkeiten ist die Radwoche, organisiert vom Büro der Südtiroler in der Welt und geleitet von Georg Daverda.



Bei dem Erleben der Schönheit der Heimat ging allen Radler:innen das Herz auf.

Diese Woche bot eine wunderbare Gelegenheit, neben der sportlichen Tätigkeit auch die Vergangenheit der eigenen Familiengeschichte im Gespräch mit den „Mitradlern“ auszutauschen. Die Wahl mit Auer als Ausgangspunkt der verschiedenen Touren durch das Unterland war eine Erinnerungsreise in die Welt unserer Vorfahren. Eine Reise, die durch die Entschleunigung unserer Gewohnheiten vom normalen Alltag geprägt war.

Begonnen hat die Woche mit einer Tour von Auer nach Salurn über Panizza di sopra und Masen nach S. Michele all'Adige und wieder nach Auer. Am Dienstag ging es von Auer über die aufgelassene

Bahnstrecke nach Montan, Kaltenbrunn bis auf den San-Lugano-Pass und wieder zurück nach Auer. Fast 1.000 Höhenmeter erradelten oder erstrampelten sich die Radler, wobei einige „flüssige Radler“ auch die durstigen Kehlen zischenderweise passierten. Am Mittwoch regnete es, sodass an eine Radtour nicht zu denken war. Am Donnerstag radelten wir von Auer zum Kalterer See, hinauf nach Kaltern, hinüber nach Girlan, bergwärts zum Montiggler See, hinunter zum Kalterer See und wieder retour nach Auer. Dieser und der nächste Tag, der uns über

Tramin nach Margreid bis nach Salurn führte, waren eine Zeitreise „in die Schönheiten der architektonischen Kleinkunst der Fassadengestaltung der über die Jahrhunderte errichteten Gebäude, die als Ensemble eine Harmonie in ihrer Gesamtheit bilden“. So die Worte von unserem Mitradler Eugen, der als Architekt in Bamberg tätig war. Der Besuch in Salurn in der „Lederhosschneiderei Amalia Pernter“ der Gebrüder Ventura ist auch unter diesem Aspekt zu sehen. Alte Handwerkskunst in der Lederbearbeitung und Fertigung, um als Endprodukt – als

Teil der Tiroler Identität – sichtbar zu werden. Am Samstag machten wir noch die Mitterberggrunde mit einem Abstecher zum Montiggler See.

Diese Woche Südtirol hat wieder ein Stück meines Herzens erobert und ich denke, dass auch Konrad aus Zürich, Herbert mit Sabina und Peter mit Angelika aus Schwaz, Eugen mit Margit aus Bamberg und Konrad aus München diese Woche mit der Kraft der Muskeln und der Kraft der Sinne erlebt haben. Es ist auch Georg Daverda zu danken, der als „Guide“ diese Unterland-Radrundreise umsichtig geführt hat.

Für das kommende Jahr ist angedacht, Meran als Ausgangspunkt der Tagestouren ins Auge zu fassen. Südtirol und seine wunderbare Kulturlandschaft entschleunigt mit dem Rad zu erkunden und zu erleben, ist immer eine Woche wert.

> Gebhard Leitinger

Wanderwoche im Obervinschgau

Übergänge, Waale und mittelalterliche Orte

Vom 28. August bis 4. September 2022, mit Vorstandsmitglied Siegfried Gufler

In dieser Woche erleben wir die Kultur und Natur des oberen Vinschgaus. Unsere Wanderungen führen uns ins Langtaufener Tal, von Nauders über den Reschenpass, zum Kloster Marienberg und zur Churburg. Wir erleben die Ursprünglichkeit des Matschertals und Glurns, die kleinste Stadt Südtirols, mit den vollständig erhaltenen Ringmauern.

Teilnehmer:innenpreise für Halbpension:

895 Euro pro Person im Doppelzimmer
930 Euro pro Person im Einzelzimmer

Information und Anmeldung: Südtiroler in der Welt,
Tel. 0039 0471 309176 oder suedtiroler-welt@kvw.org



Foto: Blickle

Wiedersehensfreude nach langer Durststrecke

Südtiroler in Nordrhein-Westfalen

■ **Jahreshauptversammlungen zählen nicht gerade zu den Höhepunkten im Vereinsleben, sie sind aber unabdingbare Voraussetzung, um den Betrieb am Laufen zu halten. So kam auch der Verein der Südtiroler in Nordrhein-Westfalen seinen Verpflichtungen nach.**

Gerd Heinze, der erste Vorsitzende, konnte immerhin 33 Mitglieder im großen Sitzungssaal von INVIA in Köln willkommen heißen. Die durch Corona bedingte Durststrecke war endlich zu Ende und die Wiedersehensfreude groß.

In seinem Tätigkeitsbericht bedauerte Heinze, dass der Verein aus bekannten Gründen nur drei Veranstaltungen hatte durchführen können. Diese fanden aber durchaus großen Anklang. Das traditionelle Kochen von Südtiroler Spezialitäten im Jänner konnte erst im August stattfinden. Auf dem Rhein ging es mit dem Ausflugsschiff „Moby Dick“ von Köln nach Königswinter. Die Fahrt war ein großer Erfolg, so dass der Vorstand sich spontan



Die Zukunft des Vereins ist gesichert: Der Vorstand macht geschlossen weiter und auch die Vereinskasse ist gut gefüllt.

dazu entschloss, auch die Nikolaus- und Weihnachtsfeier auf dem Wasser stattfinden zu lassen. Die stattliche Teilnehmerzahl zeigt, dass Südtiroler nicht nur die Berge, sondern auch Wasser lieben. Höhepunkt des Jahres war wiederum die Kultur- und Wanderschaft im Herbst nach Niederdorf, die immer große Begeisterung hervorruft und auch dieses Jahr wieder auf dem Programm steht. In seiner Vorschau auf die weiteren Aktivitäten wies Gerd Heinze darauf hin, dass der Verein Geburts-

tag feiert und auf stolze 45 Jahre zurückblicken kann. Grund genug, dies mit einer zünftigen Feier im August zu würdigen. Für das Jahr 2023 besteht die berechtigte Hoffnung, wieder ein „normales“ Programm auf die Beine stellen zu können.

Schatzmeister Werner Mutschlechner konnte der Versammlung recht positive Zahlen präsentieren. Der Verein steht finanziell auf gesunden Füßen und muss sich für die nähere Zukunft keine Sorgen machen. Die beiden Kassenprüfer Ma-

ria-Luise Wallnöfer-Nick und Walter Steinkrüger lobten die akribische Arbeit des Kassiers und sprachen ihm Dank und Anerkennung aus.

Mit einer gewissen Erleichterung nahm die Versammlung zur Kenntnis, dass der alte Vorstand sich geschlossen zur Wiederwahl stellte und auch einstimmig gewählt wurde. Für die nächsten drei Jahre hat man die Weiterarbeit im Verein in folgende Hände gelegt: Gerd Heinze (1. Vorsitzender), Egon Santer (2. Vorsitzender und Schriftführer), Werner Mutschlechner (Kassier), Marlis Tasser und Paula Würzberger (Beisitzerinnen).

Die Versammlung endete mit dem Vortrag eines Gedichtes von Hermann Rottensteiner – vorgelesen in gewohnt charmanter Weise von Ilona Mutschlechner. Anschließend blieb noch genügend Zeit, um sich ausgiebig zu unterhalten und die Versammlung bei einem Gläschen Südtiroler Rotwein ausklingen zu lassen.

> Egon Santer

Mitglieder zur Versammlung einberufen

Südtiroler in München

■ **Tür und Tor waren weit geöffnet für die diesjährige Mitgliederversammlung des Südtiroler Vereins München.**

Erfreulich viele nahmen daran teil, auch, weil enormer Gesprächsbedarf bestand. Bevor das Notwendige erledigt wurde, fand jedoch im kirchlichen Zentrum bei der Muttergottesstatue eine ehrwürdige

Maiandacht statt, während altbekannte Marienlieder gesungen und Erinnerungen an die Heimat wachgerufen wurden. Die folgende Tagesordnung fand zügig statt, die einzelnen Planungen konnten wegen der Corona-Pandemie 2021 bedauerlicherweise nicht stattfinden. Umso erfreulicher wurde vom Innsbrucker Verein bei dessen Jubiläumstreffen die alleinige

„Auslandsteilnahme“ der Münchner gewürdigt.

Das Jahresprogramm 2022 wurde interessiert zur Kenntnis genommen, besonders die kulturellen Unternehmungen, so etwa die Fahrt in die seit rund 30 Jahren zum UNESCO-Weltkulturerbe zählende Stadt Bamberg und der Besuch des Nationalmuseums in München. Herzlichen Dank und viel Ap-

plaus gab es für die zuvor entlastete, wiedergewählte und von allen geschätzte Vorstandschaft.

> eja

Prickelndes zur Perfektion gebunkert ...

TREFF.Heimat

■ Die Mai-Einladung klang verlockend: Versprach sie doch einen Spaziergang durch die Weinberge rund um St. Pauls und den „Dom auf dem Lande“, aber auch eine Besichtigung der Kellerei St. Pauls.

Unter professioneller Führung hörten wir interessante Informationen über die Arbeit der Winzer während des ganzen Jahres, über die unterschiedlichen Lagen – bis hinauf auf 600 Metern Meereshöhe, zwischen Schlössern und Ansitzen der Gemeinde Eppan, um dann einzutauchen in die Welt des „Praeclarus“: eine Besichtigung des aus dem Zweiten Weltkrieg stammenden Sektbunkers und der dort reifenden Schätze.

In den weiten Kellern lernten wir diverse Weiß- und Rotweine und ihre spezielle Art der Reifung kennen; im nahen Bunker hingegen wurde uns

die klassische Methode der Sektreifeung vorgestellt. Wir erfuhrten, wie aus einem Spitzenwein, hier ausnahmslos dem Chardonnay, ein Spitzensekt entsteht. Inzwischen gibt es in Südtirol etwa zehn Sektproduzenten, wobei die Kellerei St. Pauls sich mit ihrer Marke „Praeclarus“ bereits einen guten Namen gemacht hat. Mit großer Sorgfalt, alles händisch, wird der Chardonnay bereits früh gewinmt, weil so die noch vorhandene Säure die Sektherstellung begünstigt. Die zweite Gärung erfolgt dann auf der Flasche, und all das braucht dann Zeit, absolutes Können und Wissen: Gut Ding braucht gut Weil.

Wir staunten und kosteten, inzwischen unter einem schattenspendenden Nussbaum, staunten weiter, denn die guten Geister der uns begleitenden KVV Gruppe St. Pauls zauber-



Wo edler Wein und Sekt entsteht: zu Besuch im Weindorf St. Pauls

ten eine zünftige Marenden auf die Tische, wo die 18 Teilnehmer Platz fanden und Anna zuhörten, die uns an diesem Nachmittag fachkundig durch das große Anwesen der Kellerei, den alten wie den modernen Teil, durch die Keller selbst und eben auch den Bunker, führte. Sie verstand es, uns mit dem Wissen um diese Weine und ihrer prickelnden

Spitzenmarke, dem „Praeclarus“, zu fesseln.

Wir danken dem Team der Arbeitsstelle und Luise Pörnbacher für die Begleitung, Anna für ihre kompetente Führung, und besonders Ludvina Huber und den Mitgliedern des KVV St. Pauls für die Einladung und für diesen beeindruckenden Nachmittag im Wonnemonat Mai. > Maria Aloisia Spitaler

Wanderung mit Einkehr

Südtiroler in Niedersachsen

■ Der Einladung zur Frühjahrswanderung waren zahlreiche Vereinsmitglieder gefolgt, war es doch die erste gemeinsame Veranstaltung nach dreißig Monaten erzwungener „Enthaltsamkeit“.

Die Wanderstrecke vom Hübbichplatz über die Förstergasse und der König-Hübbich-Route bis zum Schützenhaus war bewusst nicht so lang gewählt, denn im Schützenhaus warteten die Nichtwanderer zum gemeinsamen Grillabschluss und einer Kaffeetafel.

In seiner Begrüßung dankte Arthur Sachsalber dem Schüt-

zenvogt Ralf Räkel, der gemeinsam mit seiner Frau Ulla die Bewirtung übernommen hatte. Auf die Südtiroler in Niedersachsen wartete ein abwechslungsreiches Buffett, welches von den Wirtsleuten überwiegend mit Speisen nach Südtiroler Rezepten zubereitet worden ist. Die größte Anerkennung lag darin, dass oft „nachgefasst“ wurde. Auch der selbstgebackene Kuchen fand diesen Beifall.

Die angeregten Gespräche, hatte man sich nach so langer Zeit doch viel zu erzählen, wurden nur unterbrochen



Endlich konnte wieder ein gemeinsamer Ausflug mit anschließender Einkehr stattfinden.

Foto: Helmut Saurer

durch die Information des 2. Vorsitzenden, Arthur Sachsalber, dass die Reise nach Südtirol ausgebucht sei. Den einzelnen Informationen über die

Fahrt wurde aufmerksam zugehört, sind die Fahrten nach Südtirol doch immer ein tolles Erlebnis.

> Peter Schwinger

Ausflug auf die Insel Ufenau im Zürichsee

Südtiroler in Zürich und Umgebung

■ Der Südtiroler Verein Zürich und Umgebung unternahm am 13. Mai einen Ausflug zur Insel Ufenau. Ufenau liegt im Zürichsee, nahe bei Pfäffikon (Kanton Schwyz) neben dem Damm, und ist die größte Insel der Schweiz, die nicht über eine Brücke mit dem Festland verbunden ist.

Treffpunkt war um 10 Uhr an der Schiffstation am Bürkliplatz in Zürich. Auf dem Schiff war für die 13 Südtiroler und Freunde bereits ein Tisch reserviert worden. Mit Zwischenstopps konnten wir während der Fahrt in Richtung Rapperswil die Gegend und Ortschaften bestaunen und die Landschaften und das Wasser bei schönem Wetter genießen. Gegen 13 Uhr erreichten wir unser Ziel, die Insel Ufenau. Zu Fuß gingen wir gleich in den Gasthof „Zu den zwei Raben“ (so heißt das Restaurant auf der Insel), wo für uns Südtiroler

ein Tisch zum Mittagessen reserviert war. Spezialitäten wie Fischknusperli und andere Feinschmeckergerichte, zusammen mit einem Glas Wein, zu unserem Wohle ein. Die Insel Ufenau ist eine Insel der Stille, eine Insel, welche keine öffentliche Bootsanlage hat und nur mit dem Bootstaxi oder eben der Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft zu erreichen ist. Sie ist eine sehr beliebte Insel zum Verweilen und Ausspannen. Die Insel hat eine lange Geschichte, welche datumsgehistorisch bis ins Jahr 965 zurückgeht.

Das Kirchlein St. Peter und Paul, ein romanischer Bau von 1141, erhebt sich über Resten eines römischen Tempels. Die Wandmalereien im Inneren stammen aus dem 12. bis 17. Jahrhundert.

Nach Speis und Trank machten wir noch ein Foto mit Ausblick auf den Zürichsee. Einige



Ein besonderes Plätzchen mit Flair und Geschichte: die Insel Ufenau im Zürichsee

Teilnehmer:innen, welche früher nach Hause mussten, sind leider nicht mehr auf dem Foto zu sehen. Bevor es zurück zur Schiffstation ging, unternahmen fast alle Teilnehmer noch einen Rundgang auf der Insel. Gegen 16 Uhr fuhren wir zurück nach Zürich Bürkliplatz, wo wir um 17.35 Uhr – bei stets guter Laune – ankamen.

Alle freuten sich und bedankten sich beim Organisator für den interessanten und gelungenen Ausflug.

Allen Teilnehmer:innen, die bei diesem Ausflug dabei waren, ein großes Vergelt's Gott fürs Kommen, und auf ein baldiges Wiedersehen bei unserem nächsten Anlass!

➤ Franz Kasseroler

Sommertreffen in Mals

Samstag, 30. Juli 2022

Alle Südtiroler:innen in der Welt mit Freunden sowie die Mitglieder des TREFF.Heimat sind herzlich eingeladen.

Eine Anmeldung ist erwünscht:

Südtiroler in der Welt,
Tel. 0039 0471 309176, suedtiroler-welt@kvw.org

Nächster TREFF.Heimat

8. September 2022, 14 Uhr

Führung mit Martha Stocker durch den Ausstellungsparcours zur Südtiroler Autonomie am Silvius-Magnago-Platz in Bozen

Informationen bei Südtiroler in der Welt,
Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org

VEREINSKALENDER

AUGUST UND SEPTEMBER 2022

24. August

Südtiroler im Rhein-Neckar-Raum

Hafenrundfahrt in Mannheim

4. September

Südtiroler in der Steiermark

Kulturreise nach Südtirol (bis 9. September)

7. September

Südtiroler in Dornbirn

Herbst-Hoangart

9. September

Südtiroler in Vorarlberg

JHV Landesverband mit Neuwahl

14. September

Südtiroler in Hessen

Wanderung auf dem Mühlenweg

17. September

Südtiroler in Zürich

Treffen mit Info (Spaziergang)

Südtiroler im Rhein-Neckar-Raum

Törggelen

24. September

Südtiroler in der Steiermark/Obersteiermark

Herbstausflug

29. September

Südtiroler in der Steiermark/Graz

Herbstausflug

Südtirol hat künstlerisches Potential

Gertrud Leitgeb, Geigerin bei Karlsruhe

■ Gertrud Leitgeb aus Sarns hat ihr Leben der Musik verschrieben: Sie unterrichtet Geigenspiel und hat daneben noch ein eigenes Kammerorchester gegründet.

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Leitgeb: In erster Linie wollte ich noch eine andere Sicht aufs Geigenspiel bekommen. Ich hatte meine feste Stelle im Orchester aufgegeben, auch, um mit internationalen Musikern zusammenarbeiten zu können. Bereits in früheren Sommermusikwochen auf Schloss Pommersfelden bei Bamberg und in Lanciano in den Abruzzen hatte ich Musiker:innen aus ganz Europa kennengelernt.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Leitgeb: Ich habe mich in Karlsruhe, wo ich bei Bekannten gewohnt habe, schnell heimisch gefühlt. Das Studium bei meinem tschechischen Professor war sehr spannend. Um es zu finanzieren, habe ich eine Stelle an der Musikschule Ettlingen angenommen. Sehr



Gertrud Leitgeb

bald merkte ich, dass mir das Unterrichten von Kindern sehr lag. Besonders attraktiv zum „normalen“ Unterricht (Geige und Bratsche) waren die vielfältigen Aufgaben wie Kinderorchester und Kammermusik. Auch konnte ich diesen Beruf besser mit der gegründeten Familie vereinbaren. Aber die Leidenschaft fürs Orchester bestand weiter, sodass ich 1997 das Kammerorchester Weiherfeld mit Profimusiker:innen und guten Laienspielern gegründet habe. Heuer feiern wir das 25-jährige Jubiläum.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Leitgeb: Rein musikalisch hat sich sehr viel getan! Es gibt sehr gute Musikgruppen aller Gattungen, die man auch im Ausland kennt. Ich staune über das große künstlerische Potential, das in Südtirol vorhanden ist. Freude machen mir die inzwischen durchwegs gut restaurierten Städte und Dörfer. Manche alten Gebäude wurden saniert. Der Tourismus hat enorm zugelegt, was natürlich zu einem größeren Wohlstand geführt hat. Doch birgt das auch große Gefahren. Viele alte Bauernhöfe und Häuser werden abgerissen, es entstehen Hotels. Aus den Rodewiesen meiner Kindheit wurden Apfelplantagen. Die

Landschaft verändert sich schnell, allzu oft steckt der Wunsch nach Profit dahinter.

Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Leitgeb: Klar fühle ich mich auch noch nach so vielen Jahren als Südtirolerin. Das werde ich wohl mein ganzes Leben bleiben. Wir sind zwei- bis dreimal im Jahr da und genießen die Gespräche und das gemeinsame Wandern mit den Geschwistern. In der Pandemie mussten wir leider eine Pause machen. Das war hart.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Leitgeb: Mein größter Wunsch ist, dass man immer das richtige Augenmaß hat. Tourismus ja, jedoch nicht so, dass die Landschaft darunter leidet. Unbedingt sollte man die Natur in den Mittelpunkt stellen, sie ist die Quelle des Reichtums in Südtirol. Überdies hoffe ich auf mehr Unterstützung der Landesregierung für die tollen Künstler:innen, die das Land hervorbringt. Dabei ist meine Bitte, nicht nur die großen prestigeträchtigen Projekte im Blick zu haben – manche kleineren und durchaus feinen Festivals würden mehr Unterstützung verdienen. <

STECKBRIEF

Gertrud Leitgeb

- am 30. April 1956 in Brixen geboren und in Sarns aufgewachsen
- 1975 Matura am Wissenschaftlichen Lyzeum Brixen
- 1978 Diplom als Orchestergeigerin am Konservatorium „Claudio Monteverdi“ Bozen
- Lehrerin an der Musikschule Brixen von 1975 bis 1980
- 1977 bis 1982 Mitglied des Haydn-Orchesters von Bozen und Trient
- 1981 Studium der Orchestermusik in Mannheim, Diplom 1984
- von 1982 bis März 2022 Geigenlehrerin an der Musikschule Ettlingen
- verheiratet, ein Sohn

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzstraße 1a
D-50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Franz Kasseroler
Ormisstraße 95
CH-8706 Meilen